

24. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Joh 15,9-10

Für die Perikope dieses Sonntags, Matthäus 18,21-35, gibt es keine Betrachtung von Charles de Foucauld. Deshalb übernehmen wir die Meditation 492 zum Evangelium nach Johannes 15,9-10.

„Wie mich der Vater liebt, so liebe ich euch. Bleibt offen für meine Liebe! Wenn ihr nach meinen Geboten lebt, dann seid ihr geborgen in meiner Liebe. Auch ich richte mich nach den Geboten meines Vaters und lebe ganz in seiner Liebe.“

Wie gütig Du bist, mein Gott, *uns zu lieben und uns so sehr zu lieben*. „Auf eine Weise, die der Liebe des Vaters zum Sohn entspricht“ und *uns zu sagen, dass Du uns so sehr liebst!* Und uns dies *in Deiner letzten Stunde zu sagen* wie ein außerordentliches Bekenntnis, eine außerordentliche Vertraulichkeit, diese Erklärung Deiner Liebe in der Stunde Deines Todes! Wie gütig Du bist, wie sehr Du uns liebst! Wie glücklich wir uns schätzen können! ... Und Deine Liebe geht noch viel weiter ... Es genügt Dir nicht, uns armen Geschöpfen dieses außerordentliche Bekenntnis Deiner grenzenlosen Liebe zu uns zu machen. Vielmehr willst Du uns darüber hinaus „zu Dir hinziehen“, uns dieser Liebe würdig erweisen, indem Du uns das zur Vollkommenheit Genügende und Notwendige schenkst, nämlich uns in der göttlichen Liebe entzündest („unser Brautkleid ist die Liebe, die allein uns schmückt“, so Gregor der Große). Bis zum letzten Moment willst Du Dein Werk auf Erden vollenden, Dein Ziel und Dein *einziges Streben* erreichen: „auf Erden das Feuer der Liebe Gottes entzünden“. Du entzündest es hier mit gewaltiger Macht:

1. Indem Du uns *von Deiner Liebe zu uns* kündest, uns sagst, *wie sehr Du uns liebst* und *uns dies in Deiner letzten Stunde sagst*. Dies verleiht Deiner Liebe auf wunderbare Weise das Wissen darum, wie sehr Du uns liebst, indem Du es uns auf solch berührende Art und in einem so bewegenden Augenblick kündest.
2. Indem Du uns bittest, uns empfiehlst, uns *gebietest, dass wir Dich lieben*, Dich, unseren geliebten Bräutigam, unseren Vater, unseren Meister, unseren Heiland, unseren Gott.
3. Indem Du uns gebietest, denn der Gehorsam bringt die Liebe hervor, erwächst aus ihr, begleitet sie, ist zugleich die Mutter, die Tochter und die Schwester der Liebe. Der Gehorsam liegt unter anderem der Liebe zugrunde, ist eine ihrer Folgen, ein Begleiter der Liebe. Der Gehorsam ist so unauflöslich mit der Liebe verbunden, dass es das eine nicht ohne das andere geben kann, wenn wir sie Gott schenken. Wer nämlich den Vollkommenen liebt, gehorcht ihm notwendigerweise auch in allem. Und wer auf Gott hört, liebt ihn notwendigerweise auch mit seiner ganzen Seele, denn dies ist ja „das erste Gebot“.
4. Du gebietest uns nicht nur den Gehorsam, sondern *Du übst uns auch in ihm durch Dein Beispiel*: Worte bauen auf, das Beispiel übt. So ziehst Du uns, nachdem Du uns Dein Gebot ausgesprochen hast, in Deine Nachfolge, indem Du uns Dich als Beispiel gibst. Du lässt kein Mittel unversucht, damit wir Dir in diesem segensreichen Gehorsam folgen... Du nennst uns nicht nur Dein Beispiel, indem Du sagst „ich richte mich nach den Geboten“, sondern legst uns auch dar, erklärst uns förmlich, dass *Du hierdurch ganz in der Liebe des Vaters bleibst*. Der Gehorsam ist nicht die Liebe, aber er ist *Praxis der Liebe*, wenn die Liebe sich auf Gott richtet. Du entbindest uns damit von allen gedanklichen Anstrengungen und lehrst uns mit Deinem unfehlbaren Wort, dass „durch das Befolgen von Gottes Geboten wir geborgen in Seiner Liebe sind“... „Wie ich mich nach den Geboten meines Vaters richte, so bleibe ich in seiner Liebe.“ Damit sagst Du uns: „Auf Gottes Gebote hören, heißt Gott lieben. Indem wir auf Gottes Gebote hören, sind wir in seiner Liebe geborgen, lieben wir ihn.“

5. Indem Du uns Dein Beispiel nennst, damit wir uns im Gehorsam üben, lädst Du uns ein, *Dich nachzuahmen*. Und wenn der Gehorsam die Frucht und die Mutter der Liebe ist, ist die Nachfolge es nicht weniger. (Wenn wir Gott lieben, ahmen wir ihn nach, um mit ihm, dem Vollkommenen eins zu werden, ihm zu gefallen. Wer Gott nachahmt, liebt ihn, da Gottes Liebe ja grenzenlos ist.).

„Wie mein Vater mich liebt, so *liebe ich Euch*. Bleibt in meiner Liebe (*liebt mich!*). Wenn Ihr meine Gebote achtet (*hört auf mich!*), bleibt ihr in meiner Liebe (*liebt ihr mich*) wie ich mich nach den Geboten meines Vaters richte und ganz in seiner Liebe lebe (*ich liebe ihn*), (*folgt mir nach!*)“ ... „*Ich liebe Euch*“ ... „*Liebt daher Gott*, da er Euch ja zuerst geliebt hat ... Um ihn zu lieben, *hört auf seine Gebote, ahmt ihn nach*. Hierin besteht die Praxis der Liebe wie ich es Euch durch mein Beispiel gezeigt habe“ ... Das ist es, was uns unser geliebter Heiland, unser Gott lehrt. Hören wir auf ihn mit ganzem Herzen und mit grenzenloser Dankbarkeit gegenüber unserem Gott, der das Wagnis eingeht, *uns zu lieben und uns von seiner Liebe zu uns zu erzählen*. *Lieben wir ihn* auch und zwar nicht nur mit Worten, sondern mit dem Herzen und so auch durch unsere Taten. *Hören wir auf ihn und ahmen wir ihn nach*, wie er es uns ja selbst sowohl durch seine Worte als auch sein Beispiel lehrt: Gehorsam und Nachfolge *sind die wichtigsten Werke, beide Ausdruck der Liebe*.¹

¹ M/492, sur Joh 15,9-10, in C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé. Méditations sur les Saints Évangiles* (2), Nouvelle Cité, Montrouge 1997, 228-230.